



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

460 (28.10.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246125)

Der litauische Einmarsch ins Wilnagebiet

Auf Scheiterhaufen werden die verhafteten polnischen Grenzpfähle verbrannt

EP. Wilna, 28. Oktober.

Um 9.15 Uhr haben gestern die litauischen Truppen die ehemalige Grenze des litauischen Staates überschritten und sind in das Wilna-Gebiet eingedrungen. An seinen Stellen, an denen der Grenzübertritt erfolgte, waren Scheiterhaufen errichtet, in denen die bisherigen Grenzpfähle verbrannt wurden. Der Einmarsch hat sich bisher reibungslos vollzogen. Die Truppen werden voraussichtlich am Samstag gegen Mittag in Wilna einrücken. Armee-Oberkommandant Rakowski hat einen Befehl erteilt, in dem er auf die historische Bedeutung des Einmarsches verweist und den Truppen Befehl, bei den bevorstehenden Operationen strengste Disziplin und Ordnung zu halten.

Der Einmarsch der litauischen Truppen ins Wilna-Gebiet wird von der litauischen Bevölkerung

lebhafte begrüßt. Die sowjetrussischen Truppen hatten gegenüber den litauischen Truppen einen Abstand von nur vier Kilometern. Beim Grenzübertritt hielt General Bilsansky an die vor ihm vorbeimarschierenden Truppen eine Ansprache, in der er die historische Bedeutung des Augenblicks betonte und hervorhob, daß Litauen seit 19 Jahren den gegenwärtigen Zeitpunkt herbeigeholt habe. Er erinnerte auch daran, daß die litauischen Truppen in dieser Gegend feinerzeit für die litauische Freiheit gekämpft hätten.

In Wilna wurde ein Ueberwachungsstandpost errichtet, der an die Bevölkerung in litauischer, russischer, weißrussischer, polnischer und jiddischer Sprache einen Aufruf erteilt hat, bis zum Eintreffen der litauischen Truppen Ruhe zu bewahren. Rußland und die übrigen Städte des Landes sind mit Flaggen geschmückt.

Die Verzweiflungstat einer Mutter

* Frankfurt, 26. Okt.

Die seit Juni in Unterhohensolms befindliche 25 Jahre alte Ehefrau Hedra Bäckers geb. Frick von hier, war vor der Strafkammer angeklagt, am 17. Mai in zwei Fällen ihre beiden Kinder durch Ueberlegung getötet zu haben. Die Staatsanwaltschaft hatte deshalb Anklage wegen Doppelmordes erhoben.

Die Vernehmung der Angeklagten, die in vollem Umfang geschied war, erregte das Bild einer irrationen Mörderin, durch die sich wie ein roter Faden unglückliche Eheverhältnisse zogen. Anknüpfend war die Ehe unglücklich.

Bis im März 1928 der Ehemann zu trinken begann. Im Juni 1929 schied der Ehemann die Angeklagte. Die Frau kam nach Schierkeforten wirtschaftlicher Not. Die Eheleute kamen ihren Abzahlungsverpflichtungen nicht mehr nach, so daß die Wohnung zu kündigen war. Ein weiterer Umstand, der sie am Leben verzweifeln ließ, war, daß die Ehefrau Hedra geschwächt nicht auf der Erde war.

Als im März 1930 ihr Mann eine Heilkur machte, verließ sie, und sie geblüht hat, daß er es an demselben mit der Ehefrau nicht genau genommen hatte, teilte in ihr der Gedanke heran. Selbstmord zu begehen.

Als sie in Schierkeforten von der Straße in den Rhein springen wollte, wurde sie durch einen Vor-

läufer an der Ausführung gehindert. Am 26. Mai wurde die Heilmutter geprügelt. Der Mann kam erst nach Mitternacht betrunken nach Hause und warf der Frau vor, daß sie nicht wirtschaften konnte. In der Nacht gab es nochmals eine Auseinandersetzung.

Die Angeklagte nahm nun ihre beiden Kinder zu sich ins Bett, warf den Kleinkindmesser außer Acht, schenkte ihnen den Götterdienst von der Küche in das Schlafzimmer und öffnete den Götterdienst. Sie selbst schritt sie mit einem Kleinkindmesser an der Kehle an.

Nachmittags um 8 Uhr wurde sie in bewußtlosem Zustand aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo sie sich erhob. Die beiden Kinder erdrosselt waren sofort tot gewesen. Nach den Motiven befragt, erklärte die Angeklagte, daß sie

aus Verzweiflung gehandelt habe. Der Angeklagten wurde das Verbrechen einer fleißigen Frau angedreht, die aber im Handbrot verschwinden verlor. Bei einer Vernehmung verzweifelte der Ehemann die Angeklagte.

Das Urteil lautet wegen zweier Verbrechen des Tötens auf 15 Jahre Zuchthaus, abzüglich vier Monate, 24 Tage erlittene Unterhohensolms.

Spanf erinnert an die Neutralitätspflicht!

Man muß sich klar darüber sein, daß die Neutralität auch Pflichten auferlegt

(Drahtbericht des EP)

— Brüssel, 28. Oktober.

Der belgische Außenminister Spaal ergriff am Freitagabend im belgischen Rundfunk das Wort zu einer Ansprache, in der er noch einmal die belgische Bevölkerung auf die Notwendigkeit hinwies, der neutralen Politik der Regierung jetzt ihre volle Unterstützung zu geben und diese Politik nicht durch unbesonnenen Handlungen einzelner zu gefährden. Nachdem der Minister zu Beginn seiner Rede vor Augen geführt hatte, daß die Neutralitätspflicht der Regierung zwingende Notwendigkeiten enthalte, sagte er:

Sollte Belgien aus irgendwelchem Grunde in den Krieg hineingezogen werden, so werde es erneut zum Schlachtfeld gemacht. Ein solches Schicksal würde dann über das Land hereinbrechen. Er, Spaal, wolle für Belgien dieses tragische Schicksal zurück. Belgien habe seine Freiheit und seine Unabhängigkeit zu verteidigen und das Leben seiner Bürger zu schützen. Es sei bedauerlich, wenn einzelne für diese Aufgabe kein Verhängnis hätten.

Rückwirkungen haben. Die Regierung sei deshalb entschlossen, zu handeln, und was sie verweigere, sei einseitig der Friede für Belgien.

Offiziell des Reichsfinanzministers. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk begab sich nach Danzig. Er wird von dort aus eine Fahrt in das besetzte Gebiet antreten.

Schweres Greubenunglück — 33 Tote

(Bunzmeldung der RM 3)

+ London, 28. Oktober.

Die Direktion der Isle Col Company gibt bekannt, daß sich in der Bäckerei-Grube in Schottland am 24. Uhr eine Schlagwetterkatastrophe ereignet habe, wobei 33 Mann ihr Leben verloren. 18 Tote konnten bereits geborgen werden.

Dreifingerer erschießt 17 Menschen

(Drahtbericht des EP)

EP. Rom, 28. Oktober.

Eine Balkanmilitär, die 17 Menschenleben forderte, wird aus Sao Paulo (Brasilien) gemeldet. Danach erschoss ein Soldat im Streit eine Frau in ihrer Wohnung mit einem Schnellfeuergewehr. In einem Anfall geistiger Unmündigkeit eilte er auf die Straße und nahm die Passanten unter Beschuss. Die später festgestellte wurde, feuerte er 120 Schüsse ab, durch die 15 Personen auf der Stelle starben und 12 schwer verletzt wurden. Als die Polizei den Mordmörder festnehmen wollte, stieß er sich selbst durch einen Schuss aus seinem Gewehr.

Die Tänzerin Palucca im Nationaltheater. Die Tänzerin Palucca, die morgen (Sonntag 11.10 Uhr) im Nationaltheater ein einmaliges Tanzspiel gibt, bringt ein neues Programm mit nach Bonnheim. Im Mittelpunkt ihrer Darbietungen stehen die „Drei Söhne von Mozart“ und die „Ballettvisionen nach einem Thema von Hindemith“ von Strakosky. Es ist wohl in der Geschichte des Tanzes erstmalig, daß so umfangreiche Werke ohne Kürzung und ohne Veränderung tänzerisch aufgeführt werden. Ferner tanzt die Palucca eine Folge spanische Fantaisien, „Tanzlied“ von Dvorak, den „Hofkapallenerwäler“ und „Drei ungarische Melodien“ von Strakosky.

Ab November Feldpostpäckchen bis 1 kg

Von 1. November an sind Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von 1 kg. an und von Soldaten zugelassen. Das Höchstmaß beträgt für Länge, Breite und Höhe zusammen 60 Zim., bei Rollenform für Länge und den zweifachen Durchmesser ebenfalls 60 Zim. Feldpostsendungen bis 250 Gramm werden wie bisher gebührenfrei befördert; für Feldpostpäckchen über 250 bis 1000 Gramm ist eine Gebühr bis zu 20 Pfg. zu entrichten. Feldpostpäckchen über 250 Gramm aus der Heimat an die Soldaten, nicht aber umgekehrt, werden dem Absender zurückergeben. Für Feldpostpäckchen über 250 Gramm von Soldaten, die nicht oder unzureichend freikommt sind, wird der Höchstbetrag ohne Zuschlag vom Empfänger erhoben.

Die Verfänger wenden der Verpackung der Feldpostsendungen immer noch nicht die nötige Sorgfalt an. Trotz wiederholter ergebener Hinweise hat die Verpackung zahlreicher Sendungen auf dem kurzen Wege zur Postkommunikation so gelitten, daß sie in besonderen „Kasernen“ ausgedehnt oder ganz erneuert werden muß. In vielen Fällen lohnt sich diese Arbeit gar nicht mehr, weil der aus selbigen Post, Paketen und dergleichen bestehende Inhalt sich in einem Zustand befindet, der die Weiterleitung ins Feld ausschließt. Es wird daher anlässlich der Einführung von Feldpostpäckchen bis 1 kg. darauf hingewiesen, daß diese Sendungen besonders haltbar zu verpacken sind. In den einschlägigen Geschäften gibt es hierzu geeignete Verpackungsmittel, die den Ansprüchen des Feldpostdienstes genügen. Handhölzer sowie Benzin sowie ähnliche Füllstoffe für Feuerzeuge dürfen unter keinen Umständen in Feldpostsendungen verpackt werden.

Kaffeepreise in den Gasthäusern werden gesenkt

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Kaffeepreise in den Gasthäusern gesenkt. Die Verteilung des Kaffees aus Kornekaffee, Feinkornkaffee usw. ist billiger, als die bisherige Verteilung aus reinem Bohnenkaffee. Alle Gastwirte müssen daher ihre Verkaufspreise für Kaffee um mind. 20 bis 12 P. S. unter den Preisstand vom 4. September 1930 senken, wenn sie das Getränk jetzt aus Kornekaffee und ähnlichem zu mehr als 20 P. S. bereiten.

Außerdem muß in allen Betrieben Kaffee im Massenweissen Austausch angeboten werden. Hierunter sind nur ausgenommen Kornekaffee, Korbkaffee und ähnliches.

Kartoffeln um die Brot- und Fleischkarte

In der Praxis sind verschiedentlich noch Unklarheiten über die Verwendung der Brot- und Fleischkarte aufgetaucht. So sind manche Bäckmeister der Ansicht, Kleingebäck, alle Schrippen und Brötchen könnten nur auf die kleinen 50-Gramm-Abschnitte der Brotkarte, wobei nur auf bestimmte Abschnitte der Ackerbrotkarte abzugeben werden. Diese Auffassung ist falsch. Nach den geltenden Vorschriften sind vielmehr alle Abschnitte der Brotkarte, auch die großen, beim Brötchenverkauf anzunehmen. Das bedeutet vor allem eine Erleichterung der Kartenverrechnung in den Fällen, in denen das Kleingebäck ins Haus geliefert wird, und die erforderlichen Kartenabschnitte am Bodenbrot gleich für die ganze Woche abgegeben werden. Entsprechendes gilt bei Zwieback oder für Knädelbrot. In beachten ist nur, daß nach einer Anordnung der Gauverwaltungen der deutschen Reichsbrotwirtschaft auf 100-Gramm-Brotkarten ein Abschnitt wegen des Ausgabeverlustes von 22 Gramm Brötchen oder 80 Gramm Zwieback oder 70 Gramm Knädelbrot abzugeben sind.

Bei der Fleischkarte legen die eindeutigen Bestimmungen vor, daß der Verbraucher Fleisch oder Fleischwaren, insbesondere Fleisch oder Würstchen, ebenfalls auf jeden Kartenabschnitt und nicht nur auf die Teilabschnitte der rechten Seite beziehen kann. Der Reichsbrotwirtschaftsverband des Reichsbrotgewerkschafts weist im übrigen darauf hin, daß der bei den Fleischereien von jeder vorhanden gewesene bestimmte Kundenkupon sich durch das Kartensystem vielfach verliert und vergrößert hat. Der Stammliste ist heute in den Fleischereien die Regel geworden. Dennoch braucht der Kunde selbstverständlich nicht die Fleischkarte für seine Fleischfleischkarte und seine Fleischfleischkarte in ein und demselben Geschäft abzugeben. Der Fleischmeister darf nicht die Annahme des einen Fleischereibesitzer von der gleichzeitigen Abkürzung des anderen abhängen lassen.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Am Sonntag: Großer Saal des Joh. Heiderbühnen: 16 Uhr: Orchesterkonzert des Saarländ. Orchesters mit Joseph Sauer, Leiter.

Am Samstag und Sonntag: Pfalzhaus-Kaffee: Nachmittags Konzert, abends Tanz. Kaffee Katerlauer: Tanz. Kaffee Katerlauer: Konzert, in den oberen Räumen Tanz. Katerlauer: Katerlauer.

Am Montag: Pfalzhaus-Kaffee: Es war eine rauschende Nacht. Katerlauer: Katerlauer. Katerlauer: Katerlauer.

Eine Facht kam von Kopenhagen

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Gust. Fischer, Verlag, Berlin W. 9.

Sie rief ihn vorhöflich an. Er hob das nasse Gesicht zu ihr auf und sah gleich wieder weg, es war ihm keine Verwunderung anzumerken, als er sie erkannte. Er machte ebenso wenig eine Anstrengung, sein Weinen zu verbergen, so schlammig hand es um ihn, daß er seine Angst nicht mehr für sich behalten konnte oder wollte.

„Na, Päh?“

Päh schüttelte mit dem Kopf und fuhr sich mit dem braun gebrannten Ohrdrüsen über die Augen.

Pantchen wachte nichts anderes an ihm, als sich neben ihm in den kalten Sand zu hocken. Dann ergriff sie seine Hand und drückte sie mitleidig. „Na, nun erzähle mal, Päh!“

Er schüttelte wieder mit dem Kopf.

„Ja, nun erzähle mal, Päh, es ist nun richtig, wenn du es tust. Witthans ist auf dem Wasser, das weiß ich nun...“ Sie unterdrückte sich, als Päh den Kopf hob und auf die See hinaussah. Sie folgte der Richtung seiner Augen. „So, also dort weit, das See da, das ist er, nicht wahr?“

Päh schluckte und nickte.

„Ist er allein gefahren?“ Als Päh schwieg und nur die Lippen laute, fuhr Pantchen mit beionener Eindringlichkeit fort: „Nun müßt du sprechen, Päh, du gibst keine Geheimnisse preis, wenn du den Mund aufmachst. Es geht um so Vieles und Schwebes und Erhöhes, Junge, daß dein Schweigen oder Beistimmen nur noch größeres Unglück stiften kann. Sieh, Vater ist, weil Witthans auf dem Wasser und für ihn nicht zu erreichen ist, mit dem Auto nach Berlin gefahren. Er unternimmt eine solche Fahrt nicht zum Vergnügen. Und wenn du mir nun manches erklären kannst, und ich habe die Ueberzeugung, daß du vieles weißt, was Vater und ich noch nicht wissen, dann kann ich wiederum sofort mit Vater

telefonieren. Das alles versteht du, Päh, und nun erzähle mal!“

Und Päh, sei es, daß er sich seine Rot vom Herzen reden mußte oder er in Pantchens einen Kameraden sah, der sich im Augenblick um Witthans so bangte wie er, oder weil ihn Pantchens einbringliche Art überzeugt hatte, Päh gab seinen Vorkauf auf, das Vorzugeheimliche wie Familiengeheimnisse zu behandeln seien. Er erzählte ohne Widerstreben seine Erlebnisse.

Pantchen hörte ihm zu, ohne ihn mit einer Frage zu unterbrechen. Bei der Frau, von der Päh sprach, konnte es sich nur um Gertrud handeln. Die Entscheidung war nun gefallen, sie würde jetzt vor Witthans und dem Vater ihre Behauptungen zu wiederholen haben und Witthans hatte sich dann zu rechtfertigen. Auf diese Weise war nun die notwendige Klarheit am schnellsten erbracht. „Ich danke dir, Päh. Du hast mich ein gutes Stück weitergebracht. Ich kenne die Frau schon. Und wann kam sie das erstmal zu Witthans auf Boot? Gestern nacht noch?“

Päh nickte grimmig. „Ja, es war sehr spät. Auf einmal war sie da und wollte gleich ins Boot, als ob sie da zu Hause wäre.“

„Und dann kam also Herr Witthans?“

Päh nickte abermals.

„Vorher“ sagte Pantchen, und ihre Stimme schwankte leicht, „vorher war ich bei Herrn Witthans auf dem Boot, Päh. Wir haben über eben diese Frau gesprochen.“ Sie schwieg und mußte alle Kraft zusammennehmen, um sie dann frage: „Und du tust dich nicht? Er hatte gestern nacht wirklich eine Pistole in der Hand, als er aus der Kasse trat?“

Päh schluckte wieder. „Nein, er habe richtig gesehen...“ Sie er löst hier im kalten Sand und heulte, wenn er es nun nicht doch mit der Angst bekommen hätte?“

„Und Vater war erregt, als Witthans gefahren war?“

„Ja, ja!“ machte Päh nur.

„Also sehr erregt, nun ja, es ist zu verstehen... Und was denkst du denn nun, Päh?“ Pantchen zeigte mit ruhiger Gebärde auf die See hinaus. „Fürchtest du, Witthans käme nicht zurück?“

Päh korrekte vor sich nieder, dann wieder über das Wasser. „Ich hätte mich nicht an Land setzen lassen!“

„Nein, er wird zurückkommen“, versicherte Pantchen mit zuckenden Lippen.

„Ja.“

„Oder glaubst du es doch nicht?“

„Ich weiß nicht mehr!“ Päh schluckte bestig. Witthans hatte schon einmal gestern nacht eine Pistole in der Hand gehabt!“

„Ich hat mir versichert, daß die Dokumente echt seien, dachte Pantchen, er kann in jener Stunde nicht gelogen haben und wird daher auch zurückkommen und Vater im Ernstfall nicht im Stich lassen... Sie wandte sich wieder Päh zu. „Kann er denn das Boot allein fahren?“

„Oh —, das geht schon bei diesem dünnen Wind!“

„Na gut!“ Pantchen konnte nicht an Pähens Seite, daß sie sich mit ihrer Schulter seine berührte. Ihre Stimme war schwach gewesen, aber schwach nicht aus Kraftlosigkeit und innerer Ermüdung, sondern gleichsam bodenständig vor Nachdenklichkeit. Es war das Gefühl eines Reisens in ihr, ein Hineinwachsen in ein gleichförmiges Handeln und Denken. Sie begriff jetzt schon nicht mehr, wie sie gestern so handeln konnte wie sie gehandelt hatte. Sie verließ Päh indem sie ihm unter das Kinn griff, seinen Kopf zu sich hob und ihm mutig in die Augen schaute.

Die Strandpromenade und die Halle des Kurhauses waren leer. In der Ferne redete hinter einer Zeitung nur nur Euterios. Pantchen bemerkte ihn nicht. Euterios blinnte über den Zeitungsrand, als sie vorbeiging, legte, als sie auf der Treppe war, die Zeitung fort und folgte ihr bestommen.

„Sicherlich hast du etwas auf dem Herzen“, sagte Gretel zu Verno, als der in ihr Zimmer kam. „Du siehst mir ganz danach aus, Junge. Aber es ist schon, daß ich schon zurück seid.“

Verno trat ans Fenster und fragte mit abgewandtem Gesicht: „Wollen wir nicht fahren, Mutter?“

„Abreisen? Ich, warum, Verno. Wir sind zwar beide unprogrammatisch nach Stenwalde verschlagen worden, aber ist es hier nicht auch ganz schön? Oder hat dich der Anblick so enttäuscht?“

„Ja“, stöbelte er zurück. „Ja, er hat mich sehr enttäuscht.“

„Man glaubt so oft Enttäuschungen zu erleben und nachher sind es keine. Aber das weißt du noch nicht.

dazu bist du noch zu jung. Aber deshalb muß man nicht gleich abreisen.“

Sie war vor den Spiegel getreten und trich mit der Hand über das Haar, er sah ihr Gesicht im Spiegel, es lächelte ihm freundlich und weise zu. Sie war schön und stolz und zuversichtlich, und er war gekommen, um ihr eine bittere Enttäuschung zu bereiten.

„Wollen wir nicht das Spotten lassen, Mutter?“

„Wie du willst. Ich werde auf einen Sprung zu Fräulein Lampert gehen.“

„Nein“, sagte er und wurde blaß. „Bitte nicht, Mutter.“

„Ich habe ihr etwas mitzuteilen, Verno.“

„Liebe Güte! dachte er. Ich muß dich vorher noch etwas fragen, Mutter.“

„Aber bitte, Junge. Deine Mutter kannst du immer fragen.“

„Ich hätte vielleicht schon heute früh alles sagen müssen.“

„Aber was quälst du dich nur? Sprich ruhig!“

„Ich möchte dich fragen... fragen, wie du zu Witthans fühlst.“

Gretel trat vom Spiegel zurück, ruhig und gelächelt, wie es die Art einer selbstbewußten Frau ist, die sich auch in gleichbleibender Beherrschung befindet, wenn ihr erwachsenes Kind solche Dinge erzählt.

Verno blinnte ihr entgegen und dachte, daß der Vater neun Jahre tot war und diese Frau, die schon und klug war, die Erde und das Andenken ihres verstorbenen Mannes rein gehalten hatte... rein wie ihre eigene Erde. Das Schicksal hatte ihr den Sohn gelassen, das Kind, das auch des Verstorbenen Platz war. Sie widmete sich ihrem Jungen und legte die Erziehung an ihm fort, sie ganz allein. Sie war so lange ausschließlich für ihn da, bis er auch über die Jünglingsjahre hinaus war. Sie hatte ihre Liebe ihm ganz allein geschenkt und hatte nicht teilen wollen oder gar nicht können. Und erst von jenem Tage an, da er für sich allein einleben konnte, lächelte sie sich ihrer Pflicht entbunden und frei.

(Fortsetzung folgt)

Radium Sol-Bad Heidelberg

Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten.

Badekuren, Inhalationskuren, Trinkkuren.

Das Bad ist 2. Z. geöffnet von 8 bis 17 Uhr, Kassenöffnung 16 Uhr.



Do hebt fuß'6 im Louyng! / Ein Besuch beim Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend in Mundenheim

Dieses Lager auf Ludwigsfelder Gemarkung gehört zwar nicht zu jenen runden Dugend jüngster Teilnehmerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes, wie sie im Bezirk XVIII Baden-Saarpfalz zu Badenbura, Redaragerach, Mosbach, Zauberbühlhofheim und herunter bis Wahlenwies oder Ruffsbura uniaonst eröffnet wurden. Dafür hat aber der schmucke weißbäugelige Landhausbau mit seinem weiten Garten am Ufer der Blies unumwunden Tradition, denn schon seit 1904 sehen hier die Arbeitsmädchen aus und ein, fahren frühmorgens auf ihren Rädern in den Aufendienst nach Ruchheim und Rheinhausen, nach Mandach und natürlich auch nach Mundenheim selber, was immerhin eine harte Viertelstunde Weges ist, oder machen, wenn's nottut, auch mal eine größere Unternehmung bis nach Friedelsheim, wo sie gerade in der letzten Woche tüchtig beim Derrücken geholfen haben.

Da es uns jedoch diesmal mehr darum zu tun war, die erst innerhalb der letzten vier Wochen frisch eingerückten Mädchen aus der Oberpfalz und Freisinger Gegend alle zusammen anzutreffen, ankam sie einzeln bei ihrer Tätigkeit in Feld, Hof und Garten zu überraschen, so war der auf jeweils Mittwoch angelegte „Lagertag“ für diesen Besuch im Wälderland ausserordentlich. Der Tag nämlich, an dem die Mädchen abweichend von ihrer sonst in der Regel neun stündigen Freizeit bei den Bauern im eigenen Arbeitsbereich bleiben, um neben der vielseitigen praktischen Beanspruchung draußen auch die gründliche innere Ausrichtung und persönliche Erziehung nicht zu vernachlässigen. Beides liegt zwar schon im gesamten Lebensrhythmus einer solchen Gemeinschaft begründet; längst gleich nach dem Morgenwachen um halbsechs mit dem Ueberziehen des Trainingsanzuges für den Sommer und Winter im Freien abgehaltenen Kräftesport an, umsofort ebenso die sorgfältige Körperpflege, die gründliche Gesandheitsbetreuung, die guten Chmanieren, wie Plederungen, Volkstänze einüben oder leicht in den allmählich näherrückenden Vorweihnachtswochen das abendliche Bäckeln. Am Lagertag kommen aber immer noch verschiedene andere Lebens- und Wissensgebiete dazu, die nach einem bestimmten für die gesamte Arbeitsdienstzeit berechneten Lehrplan durchzuführen sind und in besonderem Maße auch der Charakterbildung des jungen Menschen dienen.

Ein weiteres Halbtag von dreißig solcher schmunzenden Mädchen, — die rotgesichtete weiße Hirschkäse über dem blauen Handtuch, — so trafen wir sie morgens um elf Uhr in ihrem schönen, hellen Tagesraum, während die Lagerführerin, mitten unter ihnen stehend, gerade den organisatorischen Aufbau und die besonderen Aufgabengebiete des Reichsarbeitsdienstes erläuterte. Auf diese Weise lernten wir denn gleich in der ersten halben Stunde nicht nur die verschiedenen Rangabzeichen wie Pfosten, Kordeln und Spiegel gründlich kennen, sondern erfuhren auch sonst noch manches Wissenswerte, was teilweise sogar erst wenige Wochen alt ist und mit dem heute erheblich erweiterten Pflicht-

tenkreis des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend zusammenhängt. Denn nicht nur ist seine Führung jetzt gleichlaufend zur Führung des Reichsarbeitsdienstes für die männliche Jugend ausgebaut worden, sondern auch die Zahl der Lager wurde im ganzen Reich um ein volles Drittel des bisherigen Bestandes auf über 1500 Lager vermehrt, da die Mädchen vom ersten Kriegstage an noch Mithilfe für die ins Feld gerückten oder als Arbeitsbataillone eingesetzten Arbeitsdienstmänner einzunehmen sind, um tapfer und pflichttreu an deren Stelle weiterzuschaffen.

Natürlich heißt das nun nicht einen Moore trockenlegen oder Reichsautobahnen bauen, sondern als Arbeitsmädchen wird man stets seiner weiblichen Grenzen und feiner besonderen weiblichen Verpflichtungen eingedenk bleiben, die übrigens auch bei jeder Gelegenheit ganz bewußt in den Vor-

dergrund gestellt werden. So ist schon das Lager selbst bei aller notwendigen Einfachheit der Einrichtung keineswegs der Jener kleinen, netten schmuckenden Hütchen, die eine sorgfältige Frauenhand auch im bescheidensten Kreise zu schaffen weiß: Blumen blühen an den Fenstern; die Wände sind mit geschmackvollen Bildern an den Wänden hat sich im Laufe der Jahre durch manche Spende der Mädchen ebenso erfreulich vermehrt wie die mit guter Literatur besetzte Lagerbibliothek; den langen Tisch, wo die braunen Mäntel hängen, dient als Erinnerung an fröhliche Vorkriegstage eine fortlaufende Reihe lustig bemalter bunter Holzfiguren. Und damit die Mädchen außer der leider keineswegs immer von vornherein selbstverständlichen Ordnung und Sauberkeit auch jenes bewußte „Mischen Mischen“ des häuslichen Wohngens richtig schätzen lernen, deckt die diensttunende Kameradschaft Sonntags mit echtem

Wieselfelder Beinen, Blumen oder frischem Obst und sogar hübschen, selbstgemachten Tellerarten kein eine besonders festliche Mittagstafel. Das ist, beim Kaffeetrinken, an einem solchen Lager Sonntag auch die nötigen Kuchenberge nicht fehlen, wird niemand bezweifeln, der den Bodenflächenmittel so eines Arbeitsdienstlagers mal gründlicher studiert hat oder gar selbst am gastlichen Tisch mit Platz nehmen durfte.

Allein, ehe wir uns da an jenem Mittwoch von den in besten Volkstunformen gehaltenen großen Steinmauscheln zu ausgerechnet zubereitetem Goulasch mit Rotkraut und Salzkartoffeln niederließen, gab es noch Abbruch der politischen Schulung noch einen höchst vergnüglichen Streifzug an dem hinter am Seeufer gelegenen Stellen, wo die „Lagertiere“ ihr wohlverdorrenes Heim haben. Es ist nämlich vorerst, daß die Mädchen sich auch im eigenen Reich immer noch ein wenig mit Kleintierkunde beschäftigen sollen. „Damit die Männer halt sagen können: das Lager hat auch Schafe!“ meint dazu lachend die vierstündige Führerin. Und so kommen sie denn wirklich mit zwei baltischen „Damen“ über den abgerackerten Rohleder gebrannt, während eine andere Gruppe die zur Wollergewinnung gehaltenen sechs schneeweißen Angoraböden aus ihren Pfoten hebt, um sie dem Mannheimer Reich in aller Form vorzuführen. Selbst Uta, die wackelige Schäferhündin, ist mit von der Partie und versucht, die günstige Gelegenheit zu einer kleinen Attacke auf das Kammerport anzunehmen. Dann werden die verhätschelten Tierbeine samt und sonders wieder eingesperrt, und es gibt im Derrücken nichts, zu dem drei besonders musikalische Mädchen mit ihren „Lagerchen“ eins aufspielen, während die letzte Viertelstunde vor dem Mittagessen schnell zu einem Abschied in die mit allen notwendigen Hilfsmitteln ausgestattete Krautkuche verwendet wird.

Sie muß natürlich da sein, denn daß mal eine ordentliche Erfüllung, auch irgendein kleiner Unfall vorkommt, ist schließlich bei noch so großer Sorgfalt in der Geländeführung nicht zu vermeiden, obgleich gerade auf diesem Gebiet alles nur mögliche getan wird, weil schließlich eine gute Geländeführung auf der Grundlage kräftiger Ernährung, vernünftiger Kleidung, sorgfältiger Erziehung und umfassender Reiseversicherung die beste Voraussetzung für volle Einlabereitschaft und Leistungsbereitschaft bleibt. Denn diese Einlabereitschaft, die freilich auch den rechten Willen zum Beste erfordert, macht ja schließlich den eigentlichen Bestandteil des ganzen Reichsarbeitsdienstes und kein großes Ziel einer dauerhaften Lebensberufung aus. Wie sie verstanden sein will, ist in goldenen Buchstaben über der Eingangstür des Hauses zu lesen, auf das die Mädchen sich diese goldenen Worte recht tief ins Herz prägen:

„Arbeit für dein Volk hebt dich selbst!“

Margot Schubert



Unsere Bilder:



Oben links: Man-weiß-rot, — ist wie eine kleine Einführung auf das benachbarte Mundenheim, — so leuchten die blauen Kleider, die weißen Schürzen, die roten Kopfbedeckungen der Mädchen aus dem Reich des Reichsgebietes, wo unter Regen und Sonne noch ein gutes Geruch für den nächsten Tag eingepreist wird.

Oben rechts: Als Tochter des Schwärzmalbes und anderer ähnlicher Beizarten sind unsere Mädchen selbst einen Hauch von der Pfandhohe hochzu- und zu registrieren. Und wer's nicht kann, kriegt es halt beigebracht, weil die Ehre des Reichsarbeitsdienstes nun mal das unerreichbare Japand und dessen ist.

Mitte: Dies hier sind zwar keine romantischen Schifferinnen, die ihre milchweißen Wimmeln an Seidenbändern durch Rosenbecken führen, allein die fröhliche Kommi über Sarn im Garten des Lagers in Mundenheim spricht gewiß nicht weniger für sie und — den Geist unserer Zeit!

Oben unten: Mit ihren sechszwanzig Jahren ist die Mundenheimer Lagerführerin eine der jüngsten im Reich. Doch wie sie ihren ebenso schönen als auch verantwortungsvollen Posten ausfüllt, das ist ein überzeugender Beweis für die Wichtigkeit des nationalsozialistischen Grundgedankens: „Jugend soll von Jugend geführt werden.“

Unten rechts: Das Mundenheimer Lager am Morgen, bei dem ein Vieh gelungen und von der Lagerführerin den Mädchen ein Toppenschnitt mit auf den Weg gegeben wird, ist für jede einzelne heute mehr noch als früher Anruf und Mahnung, mit aller Kraft ihre Pflicht zu tun, so wie es die geliebte Tante zu Häupter und Volk erfordert.

Oben: M. Schubert (10), Landes-Mitglied (1).



Das Leinwand von Ludo / Eine Kriegsbildungsarbeit, herausgegeben von E. Simmel-Sollmann

Seit zehn Stunden lag das Trommelfeuer auf der Stellung, und dann jagte durch das wilde Tosen des Kampfes, durch Rauch und durch den Sprengschall der Schreie: 'Sie kommen!'

wollende ihn. Er schrie an das Armeekorpskommando und bat darum, daß der Frau des schwerverwundeten Bismarckwebers Hüdnert die Wundheilung zur Einnahme in das besetzte Gebiet erteilt werde da er als Arzt die letzte Arznei habe, die durch den Verwundeten am Leben zu erhalten.

Ich des jungen Feldwebels, er sah, wie ihre Hände keine Stütze fanden... Dann schloß er die Tür. Mit einem weißen Lächeln lagte er an dem Unterarzt Schweizer, mit dem ihm herzliche Freundschaft verband: 'Ja, mein Lieber, leben Sie, sehr habe ich einen Bundesgenossen im Fall Hüdnert bekommen. Jetzt bringen wir ihn durch, denn gegen diese Kräfte kommt kein Tod an, paßen Sie auf, ich habe recht!'

Der Abschied vom Bösen

Der Teufel wird abgesetzt / Von Bruno E. Bürgel

Freuet euch mit mir, Brüder und Schwestern, wir wollen uns befreien und mit einem guten Tropfen antworten, denn aller Welt ist Welt widerfahren! Der Sturmwind einer neuen Zeit, der so manchen Ate, Mühsige, Ueberlebenshinweggeraten wie verhasstes Spinnweb in Trübsamkeit, Vergeblichkeit, Verdorren, Verblühten, das gelichterhaft in den Ecken mochtet, auf den Redaktionsbänken wirt, hat endlich, endlich ein schauerliches Schicksal, einen Spul und Alptrud vergangener Jahrhunderte hinausgeschleudert in die Wälder der Vergessenheit: den Teufel!

wahnsinnig tun darf, und selbst das Reich des Bösen, die Hölle, ist launigen geschlossen worden. Das war ein böser Schicksal für den Satan mit dem Hochschatz, dem Herdofen und den Hörnern unter der roten Mütze, der noch dazu nach Pech und Schwefel haucht. Stellen Sie sich das nicht zu leicht vor! So soll heutzutage der Teufel noch hin, in dieser aufklärten Zeit, da auch das kleinste Jüngferlein in einem abgelegenen Dorf nicht mehr Angst vor ihm hat? Im Zeitalter des Flugzeuges, des Autos, des Fernschreibens und der Rotationsmaschine, die Verse von Zeitungen, Zeitschriften, Wägen in die kleinste Siedlung wirft, ist es selbst für den böllisch verwehnten Uran nicht mehr möglich, sich durchzusetzen. So mußte er auswandern, die Kulturstaaten Europas verlassen, sich in kleinen Balkan-Orient, bei russischen Bauern in den Gassen, in Südamerika vertrieben. Und nun wird bekannt, daß ihm auch da der Döls abgedreht wird, daß auch da die Kirche ihn endgültig in die Verbannung schickt, in den Sumpf der Verfallendheit wirt, ihn ausbleibt, ihn, der einst im Mittelalter

und weit darüber hinaus, eine Nacht war, die gleich hinter der des allmächtigen Herrn der Welt stand. Wer von uns Menschen des 20. Jahrhunderts kann sich noch eine Vorstellung davon machen, wie entsetzlich einst seine böllische Majestät die Drogen einer läubigen Menschheit bedrückte, wie furchtbar die Nacht des Abwärtens war, wie schrecklich sie sich ausbreitete, wie sie frammen, furchtbar schrieen, vertrauensvoll läubigen Menne geatmet! Und nun ist er abgesetzt, man glaubt nicht mehr an ihn, wie man nicht mehr so recht an den Rumpelstilz glaubt, an Ditzelmännchen, an den Rummelstilz und den Kladderstamm! Der lobt noch an dem Weihnachtsmann! Wollen wir ihn uffären oder wollen wir ihn dämlich werden lassen? laute ein Berliner Junge nun ändern, und verächtlich lassen sie den dritten, dem der 'Weihnachtsmann' ein Gesellschaftsname brachte, leben. — Ach ja, es gibt keine Romantiker mehr!

Aber wir wollen ungerecht, und das wollen wir selbst dem Teufel gegenüber nicht sein, wenn wir nicht anerkennen würden, daß auch er einmal ein nicht unwichtiges Amt bekleidete. Wir erkennen es schon daran, daß sich so ziemlich alle Völker und Kulturen ihren Satan erkunden haben. Frühe schon erkannten die Menschen, daß es 'gut' und 'böse' in der Welt gibt, schon in grauer Vorzeit schafften sie sich gute und böse Götter, von denen sie meinten, daß sie das Angenehme und Nützliche, das Wohlge und alle Vögel hervorbrächten; sie dankten jenen für ihre Güte und Flehen allerlei Opfer nicht vergebend; die bösen Götter an, sie zu verschonen, Dämonen nicht die Dämonen ihrer 'Macht', den zum Schluss immer lebenden Herrn der guten Götter, und 'Kamot', den Höfen, den Anführer der Vögelgötter? Finden wir bei den Römern nicht 'Ormus', den Gott des Lichtes, und 'Mirmann', den Beherrscher der Finsternis, kennen die Germanen nicht den herrlichen 'Waldar', den Ueberbringer, und die finsternen 'Eldreisen'? Ob wir zu den Chinesen oder zu den Indas, zu den Griechen oder noch Jenseit-Afrika gehen, in irgendeiner Form ist auch der Teufel da. Und lieber Gott, die Menschen hatten ihn halt nötig! Ueberall in der Welt, ob die Leute nun Braut und Seidenkleid tragen oder nur einen Leinwand und Rinde um Draus, und Fuchsalte, sind sie ein bißchen gut und ein bißchen böse, können das Licht und die Finsternis mit ihnen, es hat schon sein Gutes gehabt, daß man ihnen mit Döls und Teufel frohte und ihnen einen kleinen Feindbühnen verstand. Die ganze Menschheit hatte einst ihre Feindseite!

In meinem Silberbuch war ein ganz herrlicher Teufel abgebildet. Ein schwarzer Kerl mit grotesken Zügen, ein behaarter Uran mit rotem Mantel und Herdofen, aber er hat den Halsumfang meiner Mutter ganz gut gegen meine Wäsche behütet, und wenn auch abgedrückt, daß ich doch die Pfennige zurück, wenn die Eier beim Kaufmann billiger geworden waren als es Mutter vorausgesetzt. — Es geht nicht über die Ehrlichkeit... wenn man Angst hat!

Doktor Martinus Luther hat wirklich noch an den Fürsten der Hölle geklopft, Jaco von Bernham und andere Philosophen, Thomassius und Schillermacher haben ihn bekämpft und verurteilt; lange hat er sich gehalten, der Uran, der Weisheits Goethe hat ihn uns in seinem 'Faust' menschlich nahe gebracht, aber nun ist er entronnt, ohne Pension abgesetzt und verjagt worden. Armer Teufel!

Aber es würde mir sehr leid tun, und ich möchte die schellen merke Mitsünder und Helfershelfer, wenn Sie sich den Irreführer binden, daß mit der Entfernung des Bösen auch das Gute aus der Welt verschwinden! Ich nein, so leicht es nicht aus und in manchen Ländern hätte zur Zeit der Satanas noch alle Hände voll zu tun. Ich persönlich glaube auch nicht, daß die Menschen in absehbarer Zeit zu Einzelnen werden. Immerhin, wir wissen heute, daß wir selber Herren über Gut und Böse sind, und daß wir keinen Teufel verantwortlich machen dürfen; der Verlöcher kennt in uns selbst, und Böse und Frecheheit helfen wir selber! Und diese Erkenntnis ist unendlich wertvoll, ist voll Verpflichtung. Mit Goethe wollen wir uns zu dem Gesichts bekennen, daß aus dem Dunkel in die Gasse treibt!

Abschied / Von Josef Roth

Mein Gedanken fliegt zu dir, Heimat, durch die Nacht; Lange Träume sind in mir aufgewacht. Dürstest, daß mich scheiden sieh — Scheiden über's Jahr? Wie, die ich einjam sieh — Immerdar? Heber meinen Unterstand Suchst ein Sternlein schnell; Leuchtet das im Heimatland Auch so hell?

Über sie sprachen an diesem herrlichen Abend, in dieser stillen, milden Luft auch noch von Geislingen. Ja, sie sprachen wirklich von Geislingen. Und das es gut wäre, wenn Luise in der kommenden Woche auf einen oder zwei Tage nach Dresden hinfüherfahren würde. In der Ausstellung dort, Heppo Brecht fuhr hin und zwei Damen, die für den Verkauf bestimmt waren. Später sollte Warnke dort sein. Luise aber sollte der ganzen Geislinge noch den letzten Dreh geben, wie sich der Doktor ausdrückte. 'Das können Sie ausgezeichnet!'

Er hob sein Glas und grüßte die Mitarbeiterin. Ja, er betonte dieses Verhältnis... daß sie des Vaters und seine sehr geschätzte Mitarbeiterin war. So ging das Gespräch. Und doch waren sie sich beide klar darüber, daß zwischen ihnen sehr viel Unausgesprochenes stand. Viele Fragen und viele Sehnsüchte, sahste der Mann. Aber er wußte auch, diese Stunde durfte er noch nicht zu solchen Fragen nutzen.

Luise empfand, es gibt so viele kleine und feine Dinge. Und es war nicht einfach, sich gegen diese Stimmen und Gefühle zu wehren, die das Herz bestärkten. Sie sah in den Garten hinaus. Es war draußen nicht völlig dunkel. Der Mond gab sein sanftes Licht. Nur die Ufer brühen lagen in der dunkelsten Nacht. Der See aber glitzerte in zitterndem Gefankel.

Luise erhob sich. Sie wollte nun gehen. Baldemar Heifeld sprach auf. 'Ich bringe Sie heim... Luise setzte hinunter in den stillen Garten, wo das Mondlicht auf allen Bogen lag, und sagte: 'Ich würde gern noch einmal durch Ihren Garten gehen... Baldemar schritten sie die breite Treppe abwärts, gingen hinunter zum See, gingen am Ufer entlang. Dort, wo zwischen dunklen Buchsbaumbüschen diese Gartenmaße schimmerten, blieb Luise stehen. Sie hügte die Arme auf die Lehne eines breiten Stuhls. 'Wollen wir uns noch ein wenig setzen?' fragte Heifeld. Sie schüttelte den Kopf: 'Nein... es ist schon spät...'

haben Stunde ging der Zug, der die alte Dame heimwärts bringen sollte. Heifeld wollte sie zur Bahn begleiten. Unten wartete schon der Wagen. 'Komme nur herein, Matzias!' rief Frau Heifeld, und sagte zu dem Zimmermädchen, daß noch bis zuletzt beim Faden geduldet hatte, es möchte recht nur hinuntergehen. Sie reichte Heifeld die Hand: 'Nicht, daß du mir noch einen Abschiedskuß machst, Matzias! Und sogar Blumen... ich danke dir...'

'Bitte... 'Es ist hübsch, wenn man auch noch im Alter so nett behandelt wird.' Matzias Heifeld lachte: 'Gleich wirst du sagen, alles wäre nur Verrechnung... die Blumen und die Reizigkeit. Ich möchte nämlich eine Gegengabe, Anna!'

Die alte Frau — sehr aufrecht und sehr lebendig heute — sah den Freund und liebsten der Jugend verwundert an: 'Was könnte ich dir geben, Matzias? Du hast mir so viel voraus... ein unendliches Herz und wohl auch ein frohlicher Verstand.' Matzias Heifeld brach wie in letzter Verlegenheit über das graue Haar. Er wußte, Anna Heifeld hatte recht. Er wußte, daß sie nun, da der Abstieg des Lebens da war... er hatte übrigens noch niemals das Gefühl dieses Abstieges... eigentlich mit leeren Händen dastand! Und wohl auch mit nicht sehr frohen Erinnerungen.

Er deutete sich über die schmale, unruhige Hand und bat: 'Ich möchte das Bild deines aus der Art gezeichneten Entschlusses gezeichnet bekommen.' Die alte Frau fragte sehr erstaunt: 'Was willst du denn damit?' 'Wollen...?' Heifeld hob die breiten Schultern. 'Weißt du, der Junge gefällt mir.' Anna-Elisabeth öffnete wortlos ihre Tasche und entnahm ihr das Bild. Sie sah es noch einmal an, ehe sie es an Heifeld weitergab. Ein hübsches Kind. Es hatte die Augen und den Mund der Mutter. Und diese Mutter war eine sehr schöne Person und gefiel wohl allen Männern... Die Lippen der alten Frau wurden schmal, als sie sagte: 'Romische Ideen hast du, Matzias! Aber nimm das Bild nur...'

'Danke, Anna Heifelds werde ich wahrscheinlich demnächst nach Wörsdorf kommen. Auch zu deinem Sohn... 'Die Gebälte interessieren mich nicht mehr', sagte die Frau. 'Aber ich freue mich, dich dann für ein paar private Stunden in meinem Hause zu sehen. Du wirst doch kommen?' 'Das ist selbstverständlich, Anna. Und die Ge-

Inkognito / ROMAN VON METABRIX

Luise sah im bequemen Korbsessel. Sie hatte die Hände still in den Schoß gelegt. Es war doch sehr schön, so zu sitzen. Es war ein wundervolles Aussehen. Man vergaß alles. Hier in dieser traumhaften Dövelandchaft, in dem wüchigen Hainleiten gab es gar keine Sorgen und Nachdenklichkeiten. Hier war nur das leise, beitere Raunen des klaren Wassers und das Plätschern des Windes. Diese friedvolle Luft auf dem Wasser mochte auch die Menschen still und zufrieden... und alles andere war nur noch ein dunkles Früher... Stillesteht war Waldemar Heifeld in dieser Stunde auch ganz glücklich. Er fragte es sich, und fand, es fehlte noch viel... Er wußte im Grunde nichts von dieser Frau, die in seinem Schiff lag, — und die er liebte. Es half ihm nicht mehr, sich etwas vorzumachen. Er liebte diese Frau. Immer wieder glug sein Blick zu der ganz ruhig Sitzenden. Sie hatte den Hut abgenommen, der Wind spielte mit ihrem Haar. Manchmal hob sie die Hand und krühte eine widerstrebende Strähne zurück. Luise hügte die Blide des Mannes und beugnete ihnen. Und immer war es, als beugte sie einer krummen Frage.

Langsam wandte sie ihr Gesicht wieder ab. Was wollte Heifeld? Sie mußte doch ihren eigenen Weg gehen. Und es war nicht nötig, daß ihr dieser Weg erschwert wurde.

Sie hatten bisher kaum gesprochen. Es war aber vielleicht besser, wenn gesprochen wurde. Dies und das... was man so redete. Ein paar Worte, die gerade einfielen... Als sie an der Pfaueninsel vorüberfahren, kam Luise die Erinnerung an seinen Nachmittags, da sie sich in Sokrow von Worsawitz getrennt und dann während der Dampferfahrt die Begegnung mit diesem schneellen weißen Schiff gehabt hatte, in dem sie heute lag. Die Sonne war bereits gesunken, als sie wieder zum Uferblick kamen. Das war eine wundervolle Fahrt. Herr Doktor! Ich danke Ihnen! Sie hatten recht... es war ein

Ausreden! Ist es sehr unbedeutend, wenn ich Sie jetzt dir, mich noch nach Worsawitz zu fahren? Heifeld verlangsamte die Fahrt. Vor ihnen lag jetzt schon der Heiligsche Garten, leuchtete das weiße Gitter des Bootschuppens. 'Das möchte ich nicht, Frau Domkat', sagte der Mann. 'Sagen Sie mir, was wäre Ihnen lieber... wollen wir in Worsawitz zu Abend essen oder... Sie würden mir eine sehr große Freude machen! — oder bei Heiligsche zu Hause? Untere alten Dampfer, der Diener und die Wirtin, sind immer glücklich, wenn Vater oder ich einen Gast heimbringen. Im allgemeinen ist nämlich unter Haus ein sehr stiller Haus...'

Er sah Luise an, freundlich bittend und mit einer großen Aufrichtigkeit im hellen Bild. Nur jetzt nicht heimlich denken, befohl Luises Herz. Es wäre unbedeutend, die Einladung abzulehnen. Und... nun ja, weshalb eigentlich sollte sie nicht sich einer glücklichen Stunde berauben...? Sie nickte ihm zu: 'Also bleiben wie bei den Heiligsche!'

Was wurde noch gesprochen an diesem Abend auf der Terrasse des Heiligschen Hauses? In Worten nicht, was eine besondere Deutung bekommen konnte. Was Heifelds Augen leuchtete Lebendigkeit und Energie. Er sprach von weiten Stellen, die er gemacht hatte. Auch Luise war in der Welt herumgekommen. Sie war gewiß nicht immer so sicher und mit wohlgefälliger Würde gerecht wie der Doktor Heifeld. Bunte Erinnerungen... von denen sie nicht sprach. Wanderbühnen, Tournen mit Verpflichtungen für kleine, oft erdramatische Varietés. Dann der Aufstieg... Filmreisen. Die war gewiß nicht mit erschlossenen Augen an den Schönheiten der Welt vorübergegangen. Und doch schien es ihr, als hätten manche Eindrücke wie unentdeckte Schätze. Und nun, in diesem Gespräch mit dem klugen und lebendigen Mann erschien ihr alles, was sie in ihrem Leben auch an Schönen erfahren und gesehen hatte, plötzlich wie eine Entdeckung bei sich selbst.

Bezugschein-Ausgabe für Spinnstoffe

Anträge auf Ausstellung eines Bezugscheins für Spinnstoffe können in der Zeit vom 30. Oktober bis 11. November 1939 in allen Ausgabestellen nur entgegengenommen werden von den Antragsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben:

- A und B am Montag, dem 30. Oktober
- C, D und E „ Dienstag, dem 31. Oktober
- F und G „ Mittwoch, dem 1. November
- H „ Donnerstag, 2. November
- J und K „ Freitag, dem 3. November
- L und M „ Montag, dem 6. November
- N, O, P, Q und R „ Dienstag, dem 7. November
- Sch „ Mittwoch, dem 8. November
- S, St, T, U und V „ Donnerstag, 9. November
- W, X, Y und Z „ Freitag, dem 10. November

Außerhalb dieser Ordnung können Anträge nicht entgegengenommen werden.

Die Sprechstunden in den Bezugscheinstellen sind auf die Zeit von 8-12 Uhr und von 14.30-17 Uhr festgelegt. Am Samstag sind in den Bezugscheinstellen keine Sprechstunden.

Die Zweigstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamts für die Stadtteile Neckarstadt-Ost und Neckarstadt-West befindet sich jetzt in der Uhlendstraße, Zimmer 4 und 5.

Mannheim, den 27. Oktober 1939.

Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Für die Woche vom 30. Oktober bis 5. November 1939 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:

Karte	Normalverbraucher (ohne Kennbuchstabe)	Schwer- u. Schwerstarbeiter (Kennbuchstabe S u. Sst)	Kinder bis zu 6 Jahren (Kennbuchstabe Kik)	Kinder über 6 Jahre (Kennbuchstabe K)
Fleischkarte (blau)	5-7 und a-d	5-7 und a-d	2 und b	wie Normalverbraucher
Brotkarte (zige-rot)	2, 6, 10 und a	2, 6, 10 und a	2 und 6 für Brot, die mit X versehenen Abschnitte für Kindernährmittel	2, 6, 10 und a
Fettkarte (gelb)	je Nr. 2 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. a 1 und b 1 für Margarine usw.	je Nr. 2 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. a 1 und b 1 für Margarine usw.	je Nr. 2 für Butter und Käse Abschn. F 3 für 125 g Kunst-honig (für die Zeit bis 19. November 1939)	je Nr. 2 für Butter und Käse Abschn. a 1 und b 1 für Margarine usw. Abschn. F 1 für 100 g Marmelade (bis 5. Nov. 1939) Abschn. F 3 für 125 g Kunst-honig i. d. Zeit bis 19. Nov. 1939
Milchkarte (grün)			¼ Ltr. täglich	¼ Ltr. tägl. (6-14 Jahre) auf Abschnitte 8-14
Karte für Marmelade und Zucker (weiß)	Abschnitt 2 Marmelade: je nach Bestellung entweder 100 g Marmelade oder 40 g Zucker Abschnitt 2 Zucker: 250 g Zucker			
Nährmittelskarte (rosa)	L 1-L 10 für je 25 g Nährmittel (Graupen, Grieß, Reis, Haferflocken, Hafermehl, Teigwaren), gültig bis 5. 11. 1939 L 11, L 12, L 27 und L 28 für je 25 g Sago oder Kartoffelgraupe oder Kartoffelstärkemehl oder Puddingpulver (für 1 Päckchen Puddingpulver mit einem Gewicht von 45-50 g sind 2 Abschnitte, für 1 Päckchen mit einem Gewicht von etwa 75 g sind 3 Abschnitte abzugeben) L 13 und L 29 für je 125 g und L 14 für 25 g Kaffee-Ersatz oder Kaffeezusatzmittel L 32 für 750 g Mehl			
Seifenkarte (gelbe, rote u. graue Karte)	auf gelbe Karte: Abschnitte B für 75 g Feinseife od. 125 g Kernseife u. 250 g Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder von 2-8 Jahren: Abschnitt B für 500 g Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder bis zu 2 Jahren: Abschnitt B I. 100 g Feinseife und 500 g Seifenpulver auf Abschn. 1 der grauen Karte: 1 Stück Rasierseife für die Zeit bis 31. Januar 1940			
Kohlen	Abschnitte 1-4 der Ende August 1939 ausgegebenen Ausweiskarten: Für Haushaltungen mit 1 und 2 Zimmern bis zu 3 Zentner, für Haushaltungen mit 3 und mehr Zimmern bis zu 4,5 Zentner je Haushaltsangehörigen. Für Zentralheizungsanlagen, gewerbliche Verbraucher und Anstalten kann der laufende Bedarf ohne Bezugschein bezogen werden.			

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim — Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B

Bekanntmachung

Fußgängerverkehr auf der Friedrichsbrücke

Der Fußgängerverkehr auf der Friedrichsbrücke ist vom Montag, dem 30. Oktober 1939, vormittags 8 Uhr, für die Dauer von 8 Tagen, d. h. bis 2. November 1939, vormittags 8 Uhr völlig gesperrt.

Mannheim, den 27. Oktober 1939.

Der Polizeipräsident (i. d. S.) Dr. Kammerer.

Anzug- und Uniform-Tuche
in großer Auswahl
einige Fabrikate
Tuchhaus Fette
O 2, 2. i. Treppel
(am Paradeplatz)

Beachten Sie auch die Anzeigen an anderer Stelle

Wehrüberwachung

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten für das Stadtgebiet Mannheim mit den Vororten

Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1894-1900, 1906/07, 1910 und 1913 bis 1920, die der Landwehr II oder der Ersatz-Reserve II angehören, welche erst nach dem 15. Mai 1937 von auswärts nach Mannheim zugezogen und im Besitze eines Wehrpasses oder eines Musterungsausweises sind, werden hiermit aufgefordert, sich unter Vorlage der Personalspapiere, des Wehrpasses oder Musterungsausweises nach untenstehendem Plan zu melden.

Wehrpflichtige, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden polizeilich vorgeführt und gegebenenfalls gemäß §§ 140, 142 und 143 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Erfassungsplan

Tag	Anfangsbuchstaben der Familiennamen
Mittwoch, 1. November 1939	A bis B
Donnerstag, 2. November 1939	C bis E
Freitag, 3. November 1939	F bis G
Montag, 6. November 1939	H bis J
Dienstag, 7. November 1939	K bis L
Mittwoch, 8. November 1939	M bis P
Donnerstag, 9. November 1939	Q bis S
Freitag, 10. November 1939	Sch, St und T
Montag, 13. November 1939	U, V und W
Dienstag, 14. November 1939	X, Y und Z

Erfassungsort: Polizeipräsidium Mannheim (Militärbüro Zimmer 67) L 6, 1

Erfassungszeit: 8 bis 12 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr.

Mannheim, den 26. Oktober 1939.

Der Polizeipräsident.

Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstr. 61

- NS-Frauenhilfe**
Waldparf. 30. Oktober, 15 Uhr, Gemeindefestabend für alle Frauenhilfs- und Frauenwerkmittglieder und Jugendgruppe im "Rheinpark".
- Friedrichsbrücke** Am 30. Oktober, 20 Uhr, Gemeindefestabend für alle Frauenhilfs- und Frauenwerkmittglieder u. Jugendgruppe im "Rheinpark".
- Bedarfsplan** 30. Oktober, 15 Uhr, Gemeindefestabend im Berti-lung-Haus, F 4, für alle Frauenhilfs- und Frauenwerkmittglieder sowie Jugendgruppe.
- Wohnung** Abteilungsleiterinnen für 30. Oktober, 15 Uhr, wichtige Besprechung der Stadt- und Vorortgruppen in L 9, 7. Berichte mitbringen.
- Wohnung** 30. Oktober, 15 Uhr, wichtige Besprechung für sämtliche Mädel in L 9, 7.
- Wohnung** 30. Oktober, 15 Uhr, wichtige Besprechung für sämtliche Mädel in L 9, 7.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

- Mädelgruppe 15 / 18 / 20 / 171 Schwägeringstraße** Alle Mädel treten am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr in Dienstkleidung am Gabelbergertor an.
- Mädelgruppe 51/52/171 Redoran** Alle Mädel treten am Sonntag, dem 29. Oktober 1939, 10.45 Uhr, in Dienstkleidung am Gabelbergertor an zu einem offenen Wiedersehen am Markttag.
- Berufserziehungswert O 4 89**
Ausbildung Seite II Nr. 100/L Die Berufsgemeinschaft beginnt am Mittwoch, dem 1. November 1939, 10.30 Uhr, Zimmer 40, M 3 - Arbeitergemeinschaft für Volkshilfsarbeiten - Die Arbeitergemeinschaft beginnt am Mittwoch, dem 8. November 1939, 19 Uhr, Zimmer 40. Für beide Schichtgemeinschaften werden noch Anmeldungen entgegengenommen.
- Arbeitskamerad - Arbeitskameradin!** Um noch an der die zugehörigen Verb- oder Arbeits-

Kraft durch Freude Kulturgenieße

- Freizeitgruppe Redoran** Die Freizeitgruppe Redoran, Rheingoldstraße 5, ist an folgenden Tagen jeweils ab 17 Uhr geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.
- Reisen, Wandern, Urlaub**
Sonntag, den 29. Oktober 1939: Aufwanderung ab Redorangericht - Schmalbrenn - Schönau - Mädel - Gabelbergertor, Wanderzeit 4-5 Stunden, Abfahrt 10.00, Friedrichsbrücke, 8.10 Uhr, Abfahrt 10.00; Sonntag, den 29. Oktober, 10.00 Uhr, Redorangericht - Gabelbergertor - Gabelbergertor - Gabelbergertor.
- Mannheimer Volkshilfe**
Proben für Männer: Sonntag, den 29. Oktober, 15.00-16.00 Uhr; Proben für Frauen: Sonntag, den 29. Oktober, 16.00-17.00 Uhr.

Ehständler
25 Schatz immer
alle mit Geld
sicherstellen
Schwarze 140 cm
275 320 345
285 300 335
355 385 395
395
H. Beumann & Co.
Verkaufsbüro
I 1 Nr. 7 8
Fonnruf 27685
740

Gehweg-Reinigung
Jahresvertrag
Reinigungs- m.
E. Lorenz
Lorenzstr. 4
Fonnruf 2811

„R 6“
Checks - Ankauf
Tausch-Börse
R 2, 9

Trikot-Reste
neu eingetroffen
Kulturnr. 51111
Fuchs
Lindenhol
Herrlichkeit

Schneiderin
empf. sich a. Her-
ren- u. Damen-
u. Kinderkleidung,
sch. im Haus,
Schneid. u. bastei
Gabelbergertor II,
*300

Deutsches Sparkassenbuch

Am Spartag zur Sparkasse

Städt. Sparkasse Mannheim

24 Hauptzweig- und Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten

Abenteurer eines Perlenhalsbandes / Von Rolf Geha

Mik Gloria, die schöne Tochter des alten Goppe...

Als die Jose, tief sofort ihren Brauttag...

Jim und Charly waren kändige Besucher des...

So kam es, daß Ellen, nachdem sie eine Weile...

Eine halbe Stunde später sahen Charly und Jim...

Schätze werden vielleicht nicht so wichtig sein...

Das Telefon im Oberbüro lautete. Das junge...

Ein Anruf bei Bedauerns drüben. Die Frage...

„Aus Belgrad...“ fragte Waldemar Heitsfeld...

Li-Duna und Kao-Lu waren zwei Chinesen...

Das chinesische Restaurant „Zum gebratenen...

Matthew, der Taxibehälter, hatte etwas getan...

Der Briefbeschwerer

Von Kilian Raaf

Briefe im Jugendstil schmückten das Bett...

Aber diese Marken, deutsche wie ausländische...

Ich wissen, wie ich Moravitz jetzt schnellstens...

Das energische Gesicht des Juniors der Par...

„Selbstverständlich. Und vielen Dank, Herr...

Er erzählte das Telefongespräch.

Auch Warnke fuhr diese Mitteilung in die...

welke nicht so groß, um sie daran zu hindern...

Eine junge Dame und ein Herr kamen zu Fuß...

Als Ellen pünktlich vormittags 9 Uhr Mik...

Als Ellen pünktlich vormittags 9 Uhr Mik...

Nur die Freimarken zu Söhnen, fand er für gut...

Da leuchtete von gläsernen Grund heraus ein...

Er sitzt da, der Alte, in seinem trachtenden...

„Das wäre unzulässig. Er arbeitet für uns...“

Ein Bote trat ein und brachte einen Brief für...

„Da werden wir gleich sehen, was drin steht...“

Es war ein paar Tage nach der Abreise des...

Doktor Heitsfeld hatte also im Laboratorium...

pflegt, vor ihm liegt die Nachmittagspost, ein bunter...

Der Ruffenstock

Eine Erinnerung von Fritz Kaiser-Simonov

Auf den ersten Blick fällt er als Handarbeit auf...

Wie nach der Holzleier zu schließen ist, ist der...

Als Ellen pünktlich vormittags 9 Uhr Mik...

Ruf er erst belag ich mir den Stock rathia und...

wohnten Platz. Er fand es auch bei längerem...

Das war sonderbar. Nur sein Vater und er...

„Aber Sie kennen das Buch...“ wissen, was ich...

Doktor Heitsfeld behielt sein hartes Gesicht...

Wfäler Humor

Im Volksgelüb seiner Macht

In einer Volksschule eines Ortes bei Kaiserlautern sprach der Lehrer kürzlich über China, wobei er u. a. sagte:

China ist das größte Reich der Welt. Es hat die meisten Einwohner. Wenn wir a. B. einen Atemzug machen, in dieser Zeit sterben in China 2 Menschen.

Ein paar Tage später beobachtete der Lehrer, wie ein Junge ziemlich erschrocken die Luft durch die Nase zog.

Was machst du denn da? fragte der Lehrer. Und prompt kam die Antwort des Bubens: Schinele loh ich kerwel!

Wfäliches Zeitmaß

Ein Reisender fragte an der Bahnhofsperre in Otterbach den Bahndienstlichen, wie lange noch Zeit sei bis zum Abgang des nächsten Zuges nach Lauterbach. Der Wefraute überlegte nicht lange und gab belächelnd zur Antwort: Ja, mei lieber Mann, es ist immer noch e gute Schoppe-Länge!

Nicht zufällig

Es war in einer Ortschaft bei Kaiserlautern. Zwei kleine Bubens hatten sich in eine Hülle geflüchtet, um dort heimlich zu rauchen. Der katholische Pfarrer, der zufällig vorbeikam, wurde Zeuge des verbotenen Tuns und blühte die beiden Sünder streng an. Aber bevor er noch ein Wort der Zurechtweisung ausgesprochen hatte, unterbrach der eine der kleinen Räuber das Schwärzen mit der Erklärung: „Derr Parre, mer su net katholisch!“

Zweierlei Ding

In einem Dorf der Westpfalz war ein neuer Pfarrer eingesetzt worden, dessen Predigt zu hören auch eine alte Frau aus einer Nachbargemeinde gekommen war. Als die Alte wieder dahelme war, erzählte sie einer Bekannten, wie schön die Predigt gewesen sei und daß viele der Anwesenden geweint hätten. Als nun die Bekannte fragte: „An du oach?“, erwiderte die Frau in süßlicher Entrüstung: „Awwer net, mich geht's ja gar nix an, ich bin doch net von dort!“

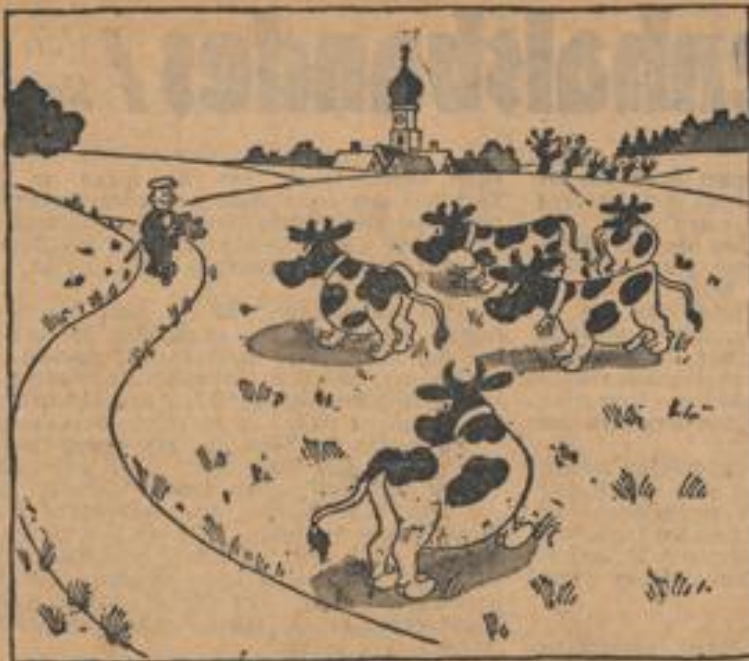
Georg Meißner-Lauterbach



Lehrreicher Museumbesuch

Was ist denn dieser Däuz poliert, Vater? Siehst du, Väterchen, — die hat auch immer an den Fingern gelacht.

Zeichnung von G. H. Beder (Eberl)



Das Gruppenbild oder: Den Sommerfräulichen abgedrückt

Zeichnung von Bill Halle (Eberl)

Sie war eine Sekretärin...

Von Karl Rits Nicolous

Der Tod eines großen Menschen erfüllt die Welt mit Beschäftigung. Mit Windeseile geht die Vorkochschaff vom Ablesen telegraphisch von Stadt zu Stadt. Fremde Menschen schüttelei bestragen die Köpfe, fremde Menschen rechnen — Verdienste und Verluste großzügig ordnend — die Endsumme des erloschenen Lebens aus. Der große Name ist auch im Tode noch nicht für sich. Unheimlich viele unbekannte Zeitgenossen stehen herum und erheben Anspruch auf ihn. Wenn aber ein nichtberühmter Mensch stirbt, ist es anders. Sein Ruhm ist nur in den Dessen der Seinen. Dies Angelegenheit ist vielleicht dauerhafter als das andere.

Es gibt viele, viele Sekretärinnen, die im Schatten ihrer Chefs ein geschäftliches Leben führen. Ein und wieder führt eine von ihnen. Zusammengeordnet ist es ein großes Meer. Es ist ein Tod im Schatten. Die Mädchen, die schon im Leben nur hinter dem großen Strich des Dispositionsbuchs mit einem oder höchstens zwei Buchstaben in Erscheinung traten, verlassen auch anonym die Welt. Unvergessen von ihren Angehörigen — gemäß — darüber hinaus aber wird ihr Bild bald schwach und schwächer.

Dieser Rufus gilt einer Sekretärin, die still und zurückgezogen ihre schmerzliche Arbeit tat. Sie wird auch in diesem Bericht nicht mit Namen genannt. Weil sie nur ein Beispiel für viele ist, ein Beweis dafür, daß auch das stille Leben von der großen Wichtigkeit erfüllt sein kann, und daß die Wirksamkeit eines Menschen nicht von der Größe des Gehirns abhängt, das er hervorruft. Soll es ein Trost sei für die vielen Mädchen, die anonym im Schatten ihrer Chefs leben? Vielleicht! Oder noch mehr als das: der Dank eines Unbedeutenden, der die Bedeutung und legendäre Arbeit eines Amtes anerkennt, von dem sonst nicht viel gesprochen wird.

Was war an diesem Mädchen, das ich die Muster-Sekretärin nennen möchte, das Besondere? Ich weiß nicht, auf wieviel Silben Stenographie sie es brachte. Ein Reford war es sicher nicht. Auf der Schreibmaschine schrieb sie schnell und fehlerlos — das ist ja selbstverständlich — aber es gibt sicher eine ganze Menge Mädchen, die geschwinde tippen könnten. Sind oder fiel an ihren Briefen — um nur eine Kleinigkeit vorauszunehmen — sofort auf: die klare Disposition. Und wenn es nur drei Zeilen waren, sie standen harmonisch auf dem großen

Bogen. Und dabei konnten wir von dieser Neben-sächlichkeit auf die große Stärke dieses Mädchens: den Sinn für das Harmonische, das so im Tiefsten etwas Künstlerisches ist. Es wirkte sich im Kleinen wie im Großen aus. Immer war ein klarer Wille am Werke, die Dinge harmonisch — das heißt praktisch und gerecht und schön — anzusehen, — auszugestalten. Das fühlten alle, die mit ihr zu tun hatten. Und so wußte jeder, daß bei ihr keine Angelegenheiten in den besten Händen waren. Es gibt ein medizinisches Wunder: das sind heilende Hände. Eine gute Sekretärin muß ordnende Hände haben. Und das ist — recht verstanden, — schon ein kleines Wunder.

Ich habe versucht, in Erinnerung an diese Tote ein Wesentliches herauszusprechen, damit wir Lebenden daraus lernen können. Ich habe eine Bilanz gemacht in einer Sache, die mich — nach verhältnismäßig Begriffen — nicht angeht. Aber der Tod eines Menschen sollte ja immer ein Ereignis sein für alle, die nicht stumpf geworden sind.

Ich weiß nicht wie lange ein paar Wochen sind, wenn ein Mensch tot ist. Ob Tod ihn erreicht, das Gedemken eines Kameraden, Worte, die gut gemeint sind? Aber ich denke, daß alle, die dem Verstorbenen nahegekommen sind, sich freuen dürfen, wenn jemand drüben fern im Gewimmel der Erde sie preist.

Von Bismarck und Hindenburg

Der Delfauer Karich an der Kaiserliche

Während seiner Besichtigung bei der Kaiseriana in Potsdam kam der junge Bismarck in das Zimmer seines Vorgesetzten, der ihn stets abfällig kanonisierte und auch diesmal von ihm keine Notiz nahm, sondern sich vielmehr als Renker stellte und auf die Scheiden trommelte. Bismarck wartete nicht lange, nahm ein anderes Renker unter Beschlag und trommelte ebenfalls. Man erzählt, daß es der Delfauer Karich gewesen war, dessen Text so lautet: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Töne!“

Justiz und Oasenstücken

Bismarck war bekanntlich ein eifriger Nimrod. Unter einer Jagdgesellschaft befand sich einmal auch ein Senatspräsident, der viel von sich hielt und dessen witzige Einfälle immer wieder belacht wurden. Bismarck war aber an diesem Tage doch der Schlafer. Als der Präsident auf einen Oasen stielte, ließ er die Bemerkung fallen: „Den wollen wir mal zum Tod verurteilen!“ Der Schatz ging aber fehl, Renker kampe tief in Notzen Sortimen aus dem Reich, und Bismarck, der diesen Voranah beobachtet hatte, meinte trocken: „Und jetzt laßt er gerade davon, um Revision einzulegen!“

Der Reiter und das Pferd

Als Fürst Bismarck wegen seiner zunehmenden Kerosinotät seine Reiter niederlegen wollte, schrieb bekanntlich Wilhelm I. auf das Rücktrittsgesuch des Kanzlers die berühmten gewordenen Worte: „Niemals, niemals!“ Bismarck, der in diesen Worten das

größte Lob seines Kaisers sah, das er jemals erhalten hatte, blieb auf seinem Pöhlen. Er wurde vom Kaiser zur Audienz gebeten. Wilhelm I. meinte im Laufe des Gesprächs zum Kanzler: „Ich bin viel älter als Sie und reite sogar noch!“ Darauf erlaubte sich der Fürst zu erwidern: „Ja, Majestät, der Reiter hält es immer länger aus als das Pferd...“

Der Feldmarschall

Ein neuerlicher Kriegsberichterzähler wollte das Geheimnis des ewig ruhigen, unerschütterlich Deutschlands Kriegsgeschichte leitenden Generalfeldmarschalls von Hindenburg ergründen und fragt ihn einmal: „Exzellenz, was machen Sie eigentlich, wenn Sie nervös sind?“

„Dann peiste ich“, entgegnete Hindenburg mit einem Lächeln.

„Aber — man hat Sie doch noch nie pfeifen gehört, Exzellenz!“

„Ich habe auch noch nie gepfeifen“, entgegnete Hindenburg.

„Studieren Sie den Jagdkalender!“

In Preußen, während eines Dinerlands, überfelen Hindenburg einmal die Photographen und bewährten ihn, er solle in den Wald gehen und das Bild „Der Reichspräsident auf der Jagd“ stellen. Aber sie hatten nicht mit der Gewissenhaftigkeit des passionierten Jägers gerechnet. „Rein, meine Herren — studieren Sie gefälligst den Jagdkalender — um Oheru schießt man keine Gassen!“

Dandn entkräftet sich über Beethoben

Als Schüler bei Dandn hatte der junge Beethoven es nicht lange aushalten. Schweiß, wie es schon in jungen Jahren war, blieb er einfach fort, was Dandn höchst missfiel, und sein Kerger wurde noch dadurch gesteigert, daß ihm mannde respektlose Keußerung des ehemaligen Schülers ausgetragen wurde. Besonders die Bemerkung, er wäre ein alter „Varruckenbock“ beleidigte ihn tief, und erdost mochte sich der an sich so gutmütige Dandn Vut:

„Was unterreicht sich denn der junge Mensch eigentlich, mich so zu tadeln! Was hat er denn schon groß geleistet? Die paar Sonaten — na, sie sind nicht übel. Die Quartette — sie sind allerdings gut, wirklich gut. Und das Septett...“ Aber Born war verärgert, verlor sich in launigen Sprang Dandn auf, ein Großer erkannte neidlos das Genie: „Oh, es ist wunderbar, es ist göttlich! Ein Nordstern dieser Beethoven! Was hat denn der überhaupt noch einen Lehrer nötig?“

Unsere Rätselleche

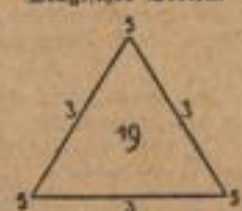
Silbenrätsel.

an — an — auf — da — dant — de — dach — de — di — daut — e — ein — sen — fi — fin — ga — gel — gen — ger — grim — ha — i — in — le — lei — len — li — lu — ma — me — o — on — ra — re — tr — richt — rit — ro — rol — sol — schim — schluß — schrei — le — fi — sprin — ta — tau — tel — ter — to — tri — trou — tur — un — us — vo — wurf — sel.

Aus vorstehenden 61 Silben sind 21 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstabenreihe beide von oben nach unten gelesen, einen Ausdruck von Goethe ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. italienischer Volkstanz, 2. Zeitrunde, 3. spanischer Stierkämpfer, 4. veralteter Horn, 5. kleines Veder, 6. mittelalterlicher südfrenzöscher Wänelänger, 7. unvollendetes Drama Schillers, 8. große Dummheit, 9. latrischer Dichter aus dem 16. Jahrhundert, 10. landesgesetzliches Weib, 11. gemüthliches Sitgerat, 12. Schließvorrichtung, 13. Schachfigur, 14. Scherenschnitt, 15. Sinnbild der Parität, 16. Uebertragung einer Forderung, 17. gute Verbindung im Eisenbahnverkehr, 18. Singvogel, 19. Zwischenrede, 20. Wetterkahn, 21. großer Guckkasten.

Magisches Dreieck.



Von vorstehendem Dreieck sollen vier einzelne Zeile (Pabien) gekleidet werden, und zwar in der Weise, daß 19 übrigbleibt. Wer vermag es?

Buchstabenrätsel.

Mit „a“ bin ich dem Wechsel preisgegeben, Mit „l“ gab jemand es fast für ein Leben.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter wasserrecht: 1. Meeresschnitt, 4. Kleidungsfuß, 6. Nebenfluß des Rheins, 7. Schlinge, 10. Gelein, 12. Schweizer Kanton, 14. schmales Stück, 17. Laubbaum, 18. Würdengehalt, 19. Gangart von Tieren; lenkrecht: 1. leichter Körper, 2. Stadt in Baden, 3. Weidrauerbindung, 4. Futtermittel, 5. Weidopf, 8. ausländische Ränge, 9. musikalische Kunstform, 11. Laubbaum, 12. Gewürz, 13. Gewässer, 15. kurze Keußerung, 16. Nebenfluß der Donau.

Füllrätsel.

1. Wie seine — — es schon getan, ließ auch er jeden Tag den Wagen — —. 2. Obwohl der Wechsel — — fällig war, hat er seinem Kunden gegenüber, der nicht zahlen konnte, es doch an — — nicht zahlen lassen. 3. Sein — — bestand darauf, daß er ihm von dem geernteten Getreide wenigstens einen — — überließ. 4. Sie viel ihrem Verlobten, der unter einem Strauch — — ruhte, zu bleib — —. Die Stride haben an Stelle von Silben; in beiden Fällen müssen sie gleichlautend, haben aber nicht die gleiche Bedeutung. Ob die Silben zu Wörtern zusammenzusetzen sind, ergibt der Sinn.

Bilderrätsel.



Aus der Natur.

Das Erste fertigt Stoffe je nach Maß Aus seinem oder grobem Material. Das Zweite macht im Stall und Hofe reine, Das Ganze hat an sich sehr lange Beine.

Kaufungen aus voriger Nummer

Bilderrätsel: Kriegsschloß. Silbenrätsel: 1. Duderstadt, 2. Evidermis, 3. Randmord, 4. Eistra, 5. Flank, 6. negativ, 7. Jamba, 8. Eifel, 9. Vaberrant, 10. Radedel, 11. Einverständnis, 12. Internat, 13. Sadowa, 14. Tarantel, 15. Keapel, 16. Holbe, 17. Chalkis. — Der einzelne ist nichts, das Volk ist alles.

Empfindlich: Einknappen. Buchstabenrätsel: 1. Fletterbo, 2. Canabrad, 3. Heidelberg, 4. Auerbach, 5. Kemmünster, 6. Reusettin, 7. Eismeller, 8. Schönlank, 9. Königsberg, 10. Eichstädt, 11. Raderborn, 12. Landeshut, 13. Eisenach, 14. Radebeul. — Johannes Kepler.

Kreuzrätsel: 1. Wiber, 2. Stoer, 3. Sand, 4. Ahat, 5. Reins, 6. Vile, 7. Kreis, 8. Buiso, 9. Rudel, 10. Peter, 11. Genus, 12. Tuete, 13. Gneis, 14. Elte, 15. Titel. — Betrachtet alles von der guten Seite.

Füllrätsel: 1. Imker, 2. Eßlein, 3. Binias, 4. Warion, 5. Trifoline, 6. Liberia, 7. Trawadi.

Schwerwörter: Rede wenig, aber wahr, vieles Reden bringt Gefahr!



Berkündlich — Mer Puckelzüge, bitter! Zeichnung von E. Duxek (Eberl-Dr.)

Heiraten

Halbwaise 891
21 J., led., lomp, GröÙe, aus gut. Fam., alleinstehend u. unabhängig...

Gemeindebeamter
groß, stattl., wünscht sich durch mich mit junger, reifer Dame verbinden zu verheiraten...

Selbstinserent
Kleiner, Handsch., (Weib.), 30. J., berufst., 170 gr., schlant, wünscht m. Frau od. Frau ohne Kind...

Handwerker
30 J., alt, freierl., später Domantel, sucht eine barocke, naturliebende Lebensgefährtin...

Heirat
Aufheften unter R O 188 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame
im Alter von 37 J., aus feiner Familie, sucht passenden...

Lebensgefährten
am liebsten Winter mit Kindern in schön. Volk. Größtliche Ausdauer vorhanden...

Blondine, 20 J., aus schön. Fam., edel, hübsche Erscheinung, tadelloser Mund...

Chemiker, Dr. Ende 39, in Stande, in ausgedehnter, vol. wirtsch. Tätigkeit...

Überauspfeiler, 1. Genes., 41 J., aus schön. Fam., sucht reiche Lebensgefährtin...

Fräulein
30 Jahre, gute Erscheinung, m. Bildung, lungen, kl. ein. Wohnn., möchte reiche Lebensgefährtin werden...

Heirat
Aufheften mit Bild u. Fernsch. an G. P. 54 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wirtschaftswaren preiswert und gut bei Vollmer MANNHEIM - Paradeplatz. Dem Warenkaufabkommen der Bad-Beamtenbank angeschlossen.

Table of household goods prices: Schirmkrone 19.00, Krone 8.50, Tischlampe 5.40, Nachttischlampe 2.95, Flurbeleuchtung 1.75, Küchenlampe 3.30, Schlafzimmer-Ampel 5.90, etc.

In unserer groß aufgebauten Spielwarenabteilung erwartet Sie ein wunderschönes Schaustück. - Eine Freude für Groß und Klein!

Verkäufe section: Büro-Möbel, Arbeiter-Spindel, Metzgereimaschinen, etc. with prices and descriptions.

Advertisement for 'Deutscher Spartag 30. Oktober 1939' featuring a trumpet and 'Deutsches Sparkassenbuch'.

Advertisement for 'Der „A.S.Z.-Sportbericht“' by Verlag und Schriftleitung des „A.S.Z.-Sportbericht“.

Unsere große Abteilung

Spielwaren

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Ladet zur Besichtigung alle Kinder in Begleitung der Eltern ein

Offene Stellen

Für meine Armaturenfabrik, die Wasserschleier und Spezialarmaturen von kleinen bis zu größten Abmessungen baut, suche ich

Betriebsleiter

mit reichen Erfahrungen.

Bewerber müssen Akkordwesen, Arbeitsvorbereitung sowie alle organisatorischen Fragen eines Betriebes gut beherrschen. Auch ist Erfahrung im Umgang mit großer Gefolgschaft erforderlich.

Ferner suche ich selbständigen und sicheren

Vorkalkulator

der das Refa-System beherrscht.

Bitte um Angeb. unter Beiliegung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. Werkwohnung kann gestellt werden.

Johannes Erhard

Inh. J. Waldenmaier

Heidenheim / Brenz



Wir suchen zu baldigem oder späterem Dienstantritt:

- Ingenieure**
für die Einleitung der Fertigung neuer feintechnischer Apparate sowie für die Festlegung der Fertigung u. Überwachung der Fertigung. - Für Bewerber mit guter Auslassungsgabe besteht Möglichkeit zur Einarbeitung. *Reisort: Stuttgart 843**
- Ingenieure**
für die wirtschaftliche Durchführung von Fertigungsgängen im feintechnischen Apparatebau, sowie zur Einarbeitung und Überwachung der Fertigung. - Bedingung: Genügender im Umgang mit Werkstattpersonal. - Reis-Kenntnisse erwünscht. *Reisort: Stuttgart 846**
- Ingenieure**
mit guten Werkstoffkenntnissen zur Aufstellung technischer Berechnungen für die Fertigung neuer Apparate. - Allgemeine Kenntnisse des feintechnischen Apparatebaus erwünscht, jedoch nicht Bedingung. *Reisort: Stuttgart 847**
- Techniker**
mit Erfahrungen im feintechnischen Apparatebau oder verwandten Industrien zur Planung und Überwachung von Terminen. - Falls die gleiche Tätigkeit bisher noch nicht ausgeübt wurde, ist Einarbeitung möglich. *Reisort: Stuttgart 848**
- Betriebsassistenten**
für die Bedienung des feintechnischen Apparatebaus mit Fabrikationsanweisungen in spanabhebender und spanloser Fertigung. *Reisort: Stuttgart 850**
- Betriebsassistenten und Werkmeister**
für feintechnische Montagearbeiten. *Reisort: Stuttgart 851**

Personen mit selbstgewährleistetem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an die

Siemens Apparate und Maschinen GmbH
Personalverwaltung
Berlin SW 11, Askaniischer Platz 4

Unverändert gute Werbeerfolge

haben unsere Mitarbeiter im Außendienst, auch unsere ehemaligen Familienangehörigen in Heidenheim/Heilbronn.

Tüchtige Vertreter

nach aus anderen Vertriebs- u. Sparten, haben daher bei uns nach wie vor gute Entwicklungsmöglichkeiten. Bemerkungen um Einstellung von gut beleumundeten Herren, die die Eignung zur ergebnisreichen Abschlußarbeit besitzen, nimmt entgegen:

Deutsche Mittelstandskrankenkasse, Volkswahl V. u. G.
Stz. Karlsruhe, Bezirksdirektion Mannheim, W 7, 15 - Kaiserstr.

Tüchtiger, gewandter Gebrauchswerber

für Stoffe - Bekleidungs- u. Bekleidungs- u. Textilwaren - der baldigst in Dauerbeschäftigung gesucht. - Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift, unt. Nr. 28 091 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mainfränkische Brauerei

sucht zum 1. November tüchtige Gastwirts-Eheleute

für eine mittlere Gastwirtschaft

Gefl. Angebote unter 28746 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Jüngere, perfekte Kontoristin od. Kontorist

für Schreibmittelgroßhandlung per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 28 770 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lebensmittelgroßhandlung

sucht zum 1. Januar zuverlässige, perfekte Stenotypistin

auch vertraut mit vorzunehmenden Büroarbeiten. Angeb. mit Lebenslauf u. Lichtbild unter Nr. 28 807 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Vertreter

(Wandergeschäft) für Privat-Industrie. 28 734

Elektra-Metalle, Schmelzwerke u. sonstigen Montag u. Dienstag von 11-1 und 3-5 Uhr.

Keramik-Fabrik

verleiht gegen gültige Bedingungen den

Platzverkauf

(Wandergeschäft) in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 740 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermittlungsbüro

sucht für sofort eine gemachte, gut aussehende, uneheliche

Dame

Maschinenarbeiten erforderlich. - Einkommen nach Maß. mit Bild unter Nr. 28 227 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Alleinmädchen

in kleinen, gepflegten Haushalt gesucht. Nr. in der Geschäftsstelle des Blattes.

Alleinmädchen

zum 1. November gesucht. 3 Jahre, P. 2, Berlin, 226 67.

Hausgehilfin

in häuslicher Haushalt, sofort oder zum 1. 11. gesucht

Wohnort unter Nr. 28738 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen

für tagelöhner sofort gesucht

Jüngere Servierfräulein

in einem Gasthaus in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Nächst Wasserturm, R 7, 32

Ring, 3 Treppen, neu gerichte 7 Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubehö, zentralbeheizt an RM. 130, u. vorm. Näheres 7 Treppen - Ruf 210 87

Büchlerin gesucht

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schneiderin

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Stellengesuche

Kaufmann

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Älterer Hausmeister

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

26jähr. Fräulein

sucht Stelle in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkäuferin sucht Vertretung

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Büfett- oder Servierfräulein

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Älteres Fräulein sucht Stelle

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Abendarbeit

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Alleinst. junge Frau sucht Vertrauensstelle

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gr. leeres Zm.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

1 leer. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verdunkeln, richtig und gut nicht teuer mit Fallrollos

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

7- bis 8-Zimmer-Wohnung

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Nächst Wasserturm, R 7, 32

Ring, 3 Treppen, neu gerichte 7 Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubehö, zentralbeheizt an RM. 130, u. vorm. Näheres 7 Treppen - Ruf 210 87

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Büroräume

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

F 5, 3, 1 Tr. Einf. möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

200 qm Lagerraum

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

4-Zimmer-Wohnung

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

1 leer. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gr. leeres Zm.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

1 leer. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verdunkeln, richtig und gut nicht teuer mit Fallrollos

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer

Separat. möbl. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

N 3, 11, 2 Tr. Put möbl. Zim.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohn- und Schlafzimmer

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbl. Zi.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Balkon-Zimmer

in Mannheim. Angebote unter Nr. 28 802 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Statt Karten

Freitag früh ist meine liebe Frau, unsere berzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Katharina Herweck geb. Koch

kurz vor Vollendung ihres 67. Lebensjahres, unerwartet rasch und allsufroh für uns alle, von uns gegangen. Wer sie gekannt, weiß, was wir verloren.

Mannheim (Stephanienufer 6), den 28. Oktober 1939, 4, 24, Kleiststraße 7, b. Egger

In tiefer Trauer: Familie Karl Herweck

Die Einäscherung findet am Montag, dem 30. Oktober 1939, um 12 Uhr statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Obstpresse Obstmühlen Krauthobel Dosen-Verschlußapparate Küchenleitern Küchenwaagen Adolf Pfeiffer, K 1, 4

Automarkt

Tausch Auto gegen Dreimarkensammlung 2425 Reichsmark Gabe, 20 000 km, 1-Eiger, Baujahr 1939, im besten Zustand, gegen ansehnliche Reichsmarkensammlung zu vertauschen. Angeb. unt. F H 31 an die Redaktion.

Kasten-Anhängewagen (mit Rücklicht) für Personenwagen zu kaufen gesucht, eventl. auch gegen Tempo-Triebel. Angebote erb. unter Nr. 28 735 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lastwagen 2 Personenwagenanhänger zu verkaufen. 10 Stk. 2-Takttrieb. zu verkaufen. Kaufpreis bei R. Walter, Schriesheim, Tel. 28 707.

Leihwagen Opel Olympia 1,5 Liter zu verkaufen. A 3, 7a, part. 28 708.

Adler-Trump Jun.-Cabriolet. 60 000 Kilometer, Gebrauch 8 Stk. zu verkaufen. Rader, Hohen, Bildergasse 2, 28 701.

Mietgesuche Lagerräume von Lebensmittelgroßhandlung zu mieten gesucht. Angebote mit Mietangebotschein unter Nr. 28 730 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Welches Hotel nimmt a. 15. 11. 39 a. 1. Dauer Bes. best. a. Reich. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u

